

Was Sie schon immer wissen wollten:

Kleines Waldspielgruppen-ABC

Wie die Anfangsphase gestalten? Was tun bei Verbrennungen? Wie ein Waldsofa bauen? Lesen Sie es von A–Z! **Barbara Brandt**



Tipp: Die Eltern vereinbaren im Voraus mit dem Kind, bis wohin sie es begleiten. Strecken von Mal zu Mal verkürzen, bis die Begleitung nicht mehr nötig ist. Das Lieblingsplüschtier und ein Seil, an dem sich die Kinder nach der Verabschiedung von den Eltern festhalten können, gibt in der Startphase Sicherheit.

Waldbesitzer sind:
Gemeinden, Kantone, Korporationen und Private

Förster, Jäger:
Die Gemeinden geben Auskunft



C wie Chips

Ein sinnvoller Znüni? Diese Frage scheint berechtigt. Gibt es Alternativen? Sicher: Gemüse schnitzen geht auch im Wald. Aus Würsten werden Tintenfische, Delphine, Tiger, Löwen, Wildschweine. Kaugummi, Gummitierchen und Lollipops bleiben zu Hause. Bedenken Sie, dass im Sommer süsse Speisen Wespen anziehen.

Im Winter mögen die Kinder wärmende Mahlzeiten, zum Beispiel Suppen, heisse Marroni, Bratäpfel etc. Dörrfrüchte und Nüsse sind besonders nährend. Zwei bis drei Thermoskannen an der Waldbar, gefüllt mit Tee, Punsch oder Kakao, sind der Renner. Als Feen- oder Zaubertrank findet sogar Tee reissenden Absatz.

D wie Dauerregen

Gibt es fast nicht! Von innen sieht das Wetter immer schlechter aus, als es draussen wirklich ist. Unter Bäumen ersetzt das dicke Laub oft den Regenschutz. Im schlimmsten Fall hilft eine Plane. Doch wie aufhängen? Weiterlesen unter K wie Knoten.

E wie Eichen-Prozessionsspinner

Die Raupen des Schmetterlings fressen im Frühling und Frühsommer Eichenblätter und kommen in Gegenden mit Weinbauklima vor. Unsere Haut mag ihre Brennhaare nicht. Sie reagiert bei der Berührung mit nesselartigen Entzündungen. Die unangenehmen Hautreizungen werden mit Salben behandelt. Bei hartnäckigen Entzündungen hilft der Arzt. Also Vorsicht und nicht berühren.

Weitere Info: Fachstelle für Waldschutzfragen:
www.wsl.ch

Wertvoller Kontakt: Bundesamt für Umwelt:
www.bafu.admin.ch



F wie Feuerlöschdecke

Ein unerlässliches Begleitutensil für jede Waldspielgruppe. Dazu gehört genug Wasser, um notfalls Verbrennungen «zu löschen». Ideale Kühlzeit: 15 bis 30 Minuten mit Wasser oder kalten Umschlägen. Kein Eis oder Eiswasser verwenden. Stoff, der auf der Haut klebt, darf nur ein Arzt entfernen.

Bezugsquellen: www.suva.ch
Einkaufen bei: www.feuerschutz.ch
und Autoabteilung bei Grossverteilern

In die Waldapotheke gehört steriles Verbandmaterial. Decken Sie nach dem Kühlen die verbrannte Haut ab mit einem Pflaster oder einem sterilen Verband. Auch Brandblasen nur steril abdecken und vor dem Verbinden polstern. Brandblasen schützen die darunter liegende Haut und werden nicht geöffnet. Geben Sie kein Öl, Butter, Mehl oder Ähnliches auf Brandwunden.

Wann haben Sie einen NothelferInnenkurs für Kleinkinder besucht? Kontakt: <http://www.samariter.ch/de/i/nothilfekurse.html>

G wie Gäste

Als solche hinterlassen wir möglichst wenige Spuren am Waldplatz. Einrichtungen ziehen oft unliebsame Besuchende an. Weniger ist hier eindeutig mehr! Ein bescheidenes Waldsofa, eine Feuerstelle, der Holzvorrat, vielleicht ein Tipi aus Ästen und eine kleine Materialkiste sind genug für eine Waldspielgruppe. Feste Bauten sind bewilligungspflichtig (vgl. Forsthinweise in Ausgabe 1/07).



Manchmal ist das Mami auch dabei.

H wie Hilfe

Elternmithilfe in der Waldspielgruppe ist empfehlenswert. Eltern erleben dabei ihre Kinder im Spielgruppenalltag, eignen sich pädagogisches Know-how an und unterstützen die Arbeit der Spielgruppenleiterinnen. Es braucht eine klare Aufgabenteilung und eine konsequente Aufklärung, die den Nutzen der Begleitfunktion aufzeigt und die Rolle der Eltern definiert. Besonders in der Anfangsphase wirkt sich Elternbegleitung positiv aus. Die Spielgruppenleiterinnen haben dann genug

Raum, um die Ablösungsprozesse zu begleiten. Wenn sich im Verlauf des Spielgruppenjahres herausstellt, dass die dritte Person eine zu viel ist, sind die Väter und Mütter für die freien Stunden dankbar. Ein Waldspielgruppenvertrag kann die Elternmithilfe zur Bedingung machen.

I wie Isoliermatten

Puh! Ein kalter Po beim Znüni ist unangenehm. Besonders im Winter wirkt sich das nicht positiv auf das Befinden aus. Isolierende Unterlagen gibt es in verschiedenen Varianten: selbst gefilzt (schön und aufwendig), aus Aluminium, Schaumstoffmatten (Campingzubehör; geschnitten), aufblasbare Matten (teuer). Manche füllen auch Plastiksäcke mit Zeitungen. Sie finden Ihre Lieblingsvariante!

J wie Jagd

Wann wird gejagt? Grundsätzlich immer, ausser in der Notzeit (Winter) und während der Aufzucht der Jungtiere (Frühjahr). Massgebend ist der gesetzliche Jagdkalender für die einzelnen Tierarten.

- Patentkantone (Gebirgskantone ohne St.Gallen, Westschweiz und Tessin): einige Wochen im Herbst
- Revierbereich (Mittelland ohne Bern): die Jagd auf den Rehbock beginnt bereits im Mai und endet mit der Fuchs- und Schwarzwildjagd, die bis ins neue Jahr hinein dauert.

Einloggen: <http://www.jagdschweiz.org/>
Infos zu Wildtieren: www.wild.unizh.ch/wb

K wie Knoten

Zwei Knoten braucht es, um die Plane aufzuhängen: Palstek und Seilspanner. Den Palstek, um ein Seil am Baum lose zu befestigen. So kann das Seil mit einer Astgabel in die richtige Höhe gehoben werden. Den Spannerknoten, um das Seil an einem anderen Baum zu befestigen und die nötige Spannkraft für den First zu erreichen. Plane darüber werfen und die Ecken der Plane mit weiteren Seilen an vier Bäume oder mit Pflöcken spannen. Vor Gebrauch üben, damit es bei Regen auf Anhieb gelingt. Bäume mit dicker Borke vorziehen oder sonst mit Teppichstück schützen. Seile regelmässig lösen, damit sie nicht einwachsen.



Plane mit First.



Palstekknoten
Knotenbilder
<http://de.wikipedia.org/wiki/Palstek> oder
<http://de.wikipedia.org/wiki/Seilspanner>



L wie Loch

Hier ist Platz für Ihre Notizen:

M wie Matschhose

Ohne geht es nicht! Sie gehört immer in den Kinderrucksack. Im Wald ist es oft feuchter, als es scheint. Für Rutschpartien ist die Regenhose die ideale Begleiterin. Auch wenn sonst etwas daneben geht, vielleicht die Suppe oder der Feentrunk, sind die Kinder geschützt.

Unerlässlich: die Matschhose!



N wie Notfälle

Bevor du handelst: 2x tief durchatmen!
Keine Informationen an Unbeteiligte!

1. Sicherheit anderer gewährleisten
2. Bei Unfall Ambulanz anrufen
3. 1. Hilfe leisten
4. Ev. Polizei/ Feuerwehr
5. Hilfe anfordern falls du allein bist
6. Geschäftsleitung/ Präsidium informieren
7. Ev. direkt betroffene Eltern informieren

Ambulanz 144
Polizei 117
Rega 1414

**Notfallkarte
Immer dabei!**

(Quelle: Waldkinder St. Gallen)

Vorher überlegen, wie der Umgang in Notsituationen ist. Die Notfallkarte im Hosensack hilft, Ruhe zu bewahren. Vorkkehrungen: Elternkontakte auf Liste, Pikettmami oder -papi bestimmen, Handy mit gespeicherten Nummern (funktioniert Netzverbindung?), mit Rega möglichen Landeplatz klären.

O wie Ostern

An Ostern ist der Hase los! Er hat im Wald seine Eier verloren. Die Kinder helfen ihm beim Suchen und Bemalen. Das geht prima mit buntem Seidenpapier, Wachsmalkreiden von Stockmar oder einem Sud aus Naturfarben (vgl. auch Seiten 16, 17, 18 und 19). Die Kinder nehmen gerne mit Moos und Blumen dekorierte Osterteller mit nach Hause. Die Eltern werden staunen, was da im Grünen alles passiert ist!



P wie Programm

Wie steht es mit Ihrem Programm? Haben Sie gerne, wenn alles nach Ihren Vorstellungen läuft? Wie sieht es mit den Bedürfnissen der Kinder aus? Gibt es Freiraum für Unvorhergesehenes? Im Wald schreiben die Jahreszeiten, die Tagesaktualitäten und die Interessen der Kinder das Programm. Wenn es regnet, sind zum Beispiel die Schnecken einfach der Renner, obwohl sie ganz gemütlich schleichen. Warum nicht verweilen und beobachten? Probieren Sie es aus, und staunen Sie, wie leicht das geht! Sie haben weniger Stress beim Vorbereiten und Aufräumen und dafür mehr Zeit zum Geniessen und Spielen.

Wer langsam geht, sieht viel!



Aber was sagen die Eltern, wenn ich scheinbar «nichts» mache und die Kinder keine «Basteleien» nach Hause bringen? Da helfen klar definierte pädagogische Ziele, eine umfassende Elterninformation und ein Erlebnistag für die Familie. Auch Erwachsene begreifen durch Erfahrung besser, um was es in der Waldspielgruppe geht und wie sich unstrukturiertes Spielmaterial positiv auf die Fantasie und Kreativität auswirkt.

Q wie Qualität

Eine Waldspielgruppenleiterin braucht ein grosses Herz, Freude an der Natur und den Kindern und ein reflektiertes pädagogisches Handeln, das auf Aus- und Weiterbildung und Vernetzung mit anderen basiert. Wir empfehlen einen Grundkurs zur Spielgruppenleiterin oder eine gleichwertige Ausbildung und eine Waldweiterbildung (Info und Anmeldung: www.spielgruppe.ch/Kurse).

Werden Sie Mitglied der Spielgruppen-Fach- und -Kontaktstelle in Ihrer Region und des Schweizerischen Spielgruppenleiterinnen Verbandes SSIV. Waldspielgruppen sind willkommene Mitglieder!

R wie Rituale

Eine gleichbleibende und bedachte Anzahl Rituale und Elemente im Spielgruppenablauf geben Sicherheit und unterstützen die Entwicklung des Wir-Gefühls: Begrüssungs- und Abschiedsritual, ein geschmücktes Tor beim Eintritt ins Spielgruppenland, gemeinsames Znüni im Waldsofa mit Lied, Geburtstag und Jahreszeitenfeste feiern. Die Teilnahme bleibt freiwillig.

Wer ist der ständige Begleiter Ihrer Waldspielgruppe? Werden die Kinder von einem Zwerg, einer Fee, dem Igel oder Eichhörnchen begrüsst und verabschiedet?



S wie Sinne

Gibt es eine sinnlichere Umgebung als die Natur? Der Wind bläst um die Ohren, es tröpfelt ab und zu auf den Kopf, im Winter werden nicht nur die Hände kalt, Eiszapfen lutschen ist herrlich, Baumrinde fühlt sich verschieden an, Reisig duftet aromatisch, das Feuer knistert, die Vögel rascheln im Laub ... In der Natur machen die Kinder ganzheitliche und prägende Sinneserfahrungen, die sie auf ihrem Lebensweg begleiten. Die gesunde Entwicklung der Sinne wirkt sich positiv auf das spätere Lernen der Kinder aus.

Der Vollmensch ist sinnlich! (Howard Gardner)



Erleben mit allen Sinnen.

T wie Theater

Haben Sie auch schon gedacht, Bücher sind im Wald eher unpraktisch? Kein Problem, denn ab Juni erzählen Sie Ihre Geschichten mit Figuren und Requisiten auf der Waldbühne. Wie das geht? Melden Sie sich für die Weiterbildung «Figurenspiel» an. Werden Sie Waldtheater-Profi (vgl. Seite 38/39 und www.spielgruppe.ch).

U wie Unterwäsche

Sie ist nicht besonders reizvoll, dafür aus Wolle oder synthetischen Materialien. Thermounterwäsche gibt es relativ günstig bei den Grossverteilern. Besonders im Winter eignet sich Baumwolle nicht, weil sie Feuchtigkeit aufsaugt, anstatt sie nach aussen abzugeben. Mit Baumwolle auf der Haut friert bald, wer ins Schwitzen kommt.

V wie Versicherung

Die Eltern versichern ihre Kinder gegen Unfall. Die Waldspielgruppenleiterin hat eine Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung. That's it! (Anmeldung und Info: www.spielgruppe.ch/Versicherung.)



Illustrationen:
Corinne Galbier



Schneeleopard und Hase finden auch ihren Platz im Waldsofa.

W wie Waldsofa

Des Pudels Kern oder unnötiger Firlefanz? Da gehen die Meinungen auseinander. Ursprünglich war das Waldsofa als Reflektor gedacht, das heisst, es hält die Wärme des Feuers zusammen. Je nach Höhe des Sofas ist es im Innenraum merklich wärmer als draussen. Es dient als Sitzgelegenheit, Ruhe- und Aufenthaltsort und ist auch ein zentraler und fixer Orientierungspunkt für die Kinder. Mit Elternmithilfe ist ein einfaches Waldsofa in 30 Minuten gebaut.

Grundaufbau Waldsofa:

Mit der Anzahl Personen, die auf dem Sofa Platz finden sollen, einen Kreis bilden und Hände im Spitzen Winkel halten. Mit den Schuhen durch Scharren die Kreisform markieren und Stöcke in den Boden stecken. So wird die Grösse des Sofas bestimmt. Danach grobes am Boden liegendes Astmaterial (ca. 15 cm Durchmesser) versetzt und entlang der Kreisform zu einem höheren Wall aufschichten. Gegen oben wird das Astmaterial immer feiner und dadurch das Sitzen auf Reisig richtig bequem. Die Sitzwallhöhe den Bedürfnissen anpassen. Etwa 50 cm lange zugespitzte Pflöcke auf beiden Seiten des Walles rundum versetzt in den Boden geschlagen, stabilisieren das Bauwerk. Der Wallaufbau wird aussen wiederholt und mit längeren Pflöcken befestigt, ist eine Rückenlehne oder ein Reflektor erwünscht. Damit die Übersicht am Waldplatz nicht eingeschränkt ist, bleibt der Aussenwall in Schulterhöhe.

X wie Xylophon

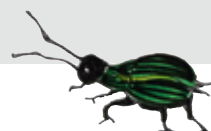
Ein beliebtes Instrument ist das Waldxylophon. Zwei dickere Fichtenrundhölzer parallel auf den Boden legen. Quer darüber weitere Klanghölzer platzieren und mit Stöcken Töne erzeugen. Welches Holz klingt am besten? Ausprobieren geht über studieren. Schon ist das Xylophon fertig. Varianten: Astgabeln als Träger für das Klangholz verwenden und mit Schnur befestigen, klingende Hölzer an Schnur aufbinden usw.



Y wie Yannick

«He, du!» oder: «Dä det»: Yannick oder Vanessa wäre passender. Es dauert eine Weile, bis die Kinder gegenseitig ihre Namen kennen. Diesen Prozess unterstützen wir mit lustigen Spielereien. Am Morgenkreis nennt Zwerg Tatatuck die Namen der Buben und Mädchen. Weil er schon 400 Jahre alt ist, macht er da zur Belustigung aller manchmal ein ziemliches Durcheinander. Können die Kinder dem Zwerg helfen? Wer weiss noch wie dieses Mädchen oder der Bub heisst? Varianten: Vom Baumstrunk hüpfen und Namen laut rufen. Namen nach Silben klatschen. Eigene Ideen?

Lied: Wer isch hüt am Morge alles da? Da isch dä liebi Yannick, wo so gern lache tuet. So lange wiederholen bis alle Namen und Lieblingsbeschäftigungen genannt sind.



Z wie Zecke

Von denen lassen wir uns die schönen Erlebnisse in der Natur nicht vermiesen. Die Zauberformel heisst: Klare und sachliche Elterninformation. Nach jedem Waldbesuch den Körper (besonders feuchte Stellen) nach Zecken absuchen. Bei Stichen sofort Zecke ohne Drehen mit Pinzette entfernen und Stichstelle desinfizieren. Zeckenköpfe, die in der Haut bleiben, sind kein Drama. Der Körper schafft den Fremdkörper selbst heraus. Lokale Infektionen können behandelt werden und sind weniger schlimm als die Übertragung von krankheitserregenden Bakterien oder Viren. Während etwa 8 bis 10 Wochen nach dem Stich auf Krankheitssymptome achten und Arzt kontaktieren, wenn welche auftreten. Ein kindertaugliches Zeckenschutzmittel hilft, ersetzt die genaue Körperkontrolle aber nicht!

Tipp: Kind auf Blatt zeichnen und Kopien an Eltern verteilen. So können sie Stichstellen auf dem Körperbild einzeichnen und das Datum dazuschreiben.

Weitere Info: www.zecken.ch

